

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. August 1958

Blatt 1711

Der Hochstrahlbrunnen wird umgebaut

=====

21. August (RK) Die Arbeiter einer Altwarenhandlung begannen dieser Tage unter dem Hochstrahlbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz mit dem Zerlegen einer Maschinenanlage, die zur Zeit ihres Entstehens weit über unseren Kontinent hinaus als ein wahres Wunder der Technik gerühmt worden ist. So wie der größte Teil der unterirdischen Einbauten Wiens blieb auch die komplizierte Anlage des Wiener Hochstrahlbrunnens, deren älteste mechanische Bestandteile schon 1873 anlässlich der Eröffnung der Hochquellenleitung in Betrieb genommen worden sind, der Öffentlichkeit fast unbekannt.

Der Hochstrahlbrunnen verdankt sein Erstehen dem Erbauer der I. Wiener Hochquellenwasserleitung Antonio Gabrielli, der damals der Gemeinde Wien aus einer ihm gewährten Prämie 200.000 Kronen mit dem Wunsche zur Verfügung stellte, aus dieser Stiftung einen Monumentalbrunnen zu errichten. Am 24. Oktober 1873 wurde der Wunsch des Stifters insofern erfüllt, als der allerdings nur provisorische Hochstrahlbrunnen in Betrieb gesetzt worden ist.

30 Jahre später beschloß die Stadtverwaltung, mit dem erübrigten Geld eine umfangreiche Ausgestaltung dieses Brunnens vorzunehmen. Schon ein Jahr später wurde das für die damalige Zeit Aufsehen erregende Detailprojekt mit dem Zusatzantrag genehmigt, den Hochstrahlbrunnen gleichzeitig in einen Leuchtbrunnen umzuwandeln. Die "Fontainelumineuse", wie man den Leuchtbrunnen damals bezeichnete, wurde am 23. Juni 1905 zum ersten Male den Wienern vorgeführt.

Die Umgestaltung des Hochstrahlbrunnens erforderte bedeutende Einbauten. So wurden die vom unterirdischen Mittelraum sternförmig

./.

verlaufenden Rohrleitungskanäle vergrößert und zugleich die sechs rund um die Mittelfontaine gruppierten sogenannten Königsschlösser eingebaut. Das Beleuchtungssystem bestand aus 27 auf monströsen Gestellen montierten Scheinwerferbogenlampen. Unterhalb jeder Lampe befanden sich große Metallparabolspiegel, welche die Lichtstrahlen reflektierten und senkrecht durch die Lichtschächte auf die Wasserstrahlen warfen. Die in die Lichtkegel eingeschobenen Farbscheiben gestatteten durch Umdrehungen 144 Kombinationen in fünf verschiedenen Grundfarben. Der komplizierte Mechanismus der Scheinwerferanlagen war nicht gerade leicht zu bedienen. Wurde fallweise das unterirdische Räderwerk in Bewegung gesetzt, mußte jedesmal zur Überwachung der Bogenlampen ein Dutzend Elektriker eingesetzt werden. Obwohl sechs Ventilatoren stündlich 47.000 Kubikmeter frische Luft unter den Schwarzenbergplatz trieben, war die Hitze im Scheinwerferraum fast unerträglich.

Um die Jahrhundertwende, als der Wasserverbrauch in Wien sich noch in bescheidenen Grenzen bewegte, konnte man es sich leisten, der märchenhaften Farbenpracht am Schwarzenbergplatz stündlich eine Million Liter Hochquellenwasser zu opfern. Es wurde zwar schon damals eine elektrisch angetriebene 100 PS-Pumpenanlage eingebaut, die es ermöglichte, den Brunnen auch unabhängig von dem Zufluß der Hochquellenleitung zu betreiben. Die Leistung der Pumpe betrug in der Stunde etwa 270 Kubikmeter Wasser, also ungefähr ein Drittel des Gesamtverbrauches. Diese dreistufige Hochdruckzentrifugalpumpe wurde bei den Kämpfen im Frühjahr 1945 vollkommen zerstört. Die übrigen Bestandteile der Beleuchtungsanlage und des Trafosraumes wurden größtenteils schwer beschädigt.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Hochstrahlbrunnen zum ersten Male am Vorabend des 1. Mai 1951 unter großer Begeisterung der Wiener Bevölkerung wieder beleuchtet. Der zuständigen Magistratsabteilung ist es damals gelungen, die fehlenden Bestandteile zu ersetzen und die unterirdischen Einrichtungen zu erneuern.

Nun ist die Zeit gekommen, in der es sich die Stadtverwaltung erlauben kann, auch das Maschinenhaus unterhalb des Schwarzenbergplatzes vollkommen umzubauen. Die ehrwürdigen Bogenlampen werden durch moderne Scheinwerfer ersetzt und Umlaufpumpen werden

dafür sorgen, daß mit dem Wasser sparsamst gewirtschaftet werden kann. Das ganze Zauberwerk wird durch einen einfachen Hebeldruck in Bewegung gesetzt und ohne Beaufsichtigung funktionieren können. Der so rationalisierte Betrieb wird es der Stadtverwaltung gestatten, den Hochstrahlbrunnen nicht nur bei besonders festlichen Anlässen erstrahlen zu lassen.

- - -

Erste Ausbaustufe der Laudon'schen Wasserleitung bewilligt
=====

21. August (RK) Ende des vorigen Jahres hat die Gemeinde Wien zur weiteren Sicherung des Wald- und Wiesengürtels das sogenannte Laudon-Gut in Hadersdorf erworben. Es umfaßt zahlreiche Wiesen, Äcker, Felder und Gewässer und ist insgesamt 1,727.000 Quadratmeter groß. Der Kauf schien der Stadtverwaltung umso wichtiger, als sich dadurch auch die Möglichkeit ergab, den Quellen des Einzugsgebietes der Hadersdorfer Wasserleitung größeren Schutz angedeihen zu lassen.

Bis zum Zeitpunkt des Kaufes bezog die Bevölkerung von Hadersdorf und von Weidlingau das Wasser aus dieser Laudon'schen Wasserleitung. Als aber das Gesundheitsamt der Stadt Wien seine ersten Untersuchungsergebnisse vorliegen hatte, verfügte es aus sanitären Gründen die Sperre des Brunnens. Seither wird das Wasser für die Bewohner dieses Gebietes dem Wiener Rohrnetz und der Wientalwasserleitung entnommen. Das ist aber nur in begrenztem Maße möglich.

Auch die Wasserwerke hatten sich sofort an die Arbeit gemacht und mehrere Probebohrungen vorgenommen. Diese haben ergeben, daß nach Errichtung eines Grundwasserwerkes die Entnahme größerer Mengen einwandfreien Wassers möglich wäre.

Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci berichtete darüber im Wiener Stadtsenat und schlug als Sofortmaßnahme zur Behebung des derzeitigen Notstandes und als Ersatz für den stillgelegten alten Brunnen die Errichtung eines neuen Rohrbrunnens mit 800 Millimeter Durchmesser vor. In diesem sollen zwei vorhandene Unterwasserpumpen eingebaut werden. Außerdem

sind einige Ausbesserungen am Behälter und eine Überholung und Verstärkung der elektrischen Einrichtungen notwendig. Die Kosten dieser Arbeiten betragen 270.000 Schilling. Der Wiener Stadtsenat gab diesem Plan für die erste Ausbaustufe der Laudon'schen Wasserleitung die Zustimmung.

- - -

Architekt Adolf Loos zum Gedenken

=====

21. August (RK) Vor 25 Jahren, am 23. August 1933, starb in einer Heilanstalt in Rodaun einer der bedeutendsten Architekten unseres Jahrhunderts, der Österreicher Adolf Loos.

Er war der Sohn eines Bildhauers und kam am 10. Dezember 1870 in Brünn zur Welt. Er absolvierte in seiner Heimatstadt die Elementarschule und das Gymnasium, besuchte dann die Gewerbeschule in Reichenberg und drei Jahre lang die Technische Hochschule in Dresden. Dreiundzwanzigjährig verließ er Europa und lebte bis 1896 in Amerika in verschiedenen Städten. Er erhielt dort auch den Freibrief als Maurer, worauf er sein Leben lang stolz war. 1896 kam er nach Wien, wo er in einer Aufsatzreihe in der "Neuen Freien Presse" und an anderen Orten programmatische Aufsätze veröffentlichte, die später in dem Band "Ins Leere gesprochen" gesammelt wurden. Die erste größere Arbeit von Loos in Wien war das Kaffee Museum. Zwischen 1900 und 1910 hat Loos, dessen Kompromißlosigkeit verursachte, daß er erst spät Aufträge zu größeren Bauten bekam, eine große Anzahl von Wohnungen in Wien und Pilsen eingerichtet, 1904 begann der Bau des Hauses am Genfersee, 1907 entstand die Bar im Kärntnerdurchgang, 1910 das Hauptwerk in Wien, das Geschäftshaus Goldman und Salatsch auf dem Michaelerplatz. Im selben Jahr entstand auch das berühmte Haus Steiner in Hietzing, 1912 die Villa Scheu, das erste Terrassenhaus in Mitteleuropa. Vorbildlich wirkten auch die Landhäuser Spanner in Gumpoldskirchen und Kuhner am Kreuzberg im Semmeringgebiet. Von besonderer Bedeutung ist aber die Villa Rufer, in der Loos zum ersten Male seine Gedanken des Raumplanes vollendet entwickelte, nämlich die Unterbringung verschieden hoher Räume auf verschiedenen Ebenen, wobei die Schlafzimmer und Nutzräume niedriger

sein konnten als die Wohnräume (1922). Wichtig ist auch das Haus des Dichters Tristan Tzara in Paris, das den großen Sammlungen exotischer Kunst Tzaras den richtigen Rahmen bot. Späte Meisterwerke sind das Haus Moller in Wien (1928) und das Haus Müller in Prag (1930). Zwischen diesen ausgeführten Bauten liegen zahlreiche bedeutende, aber nicht ausgeführte Projekte, etwa für das Kriegsministerium in Wien, für die Verbauung des Gartenbauplatzes, für ein Wohnhaus der Gemeinde Wien, für eine Gruppe von 20 Villen und das Riesenprojekt des Hotels Babylon an der Riviera. Schließlich hat sich Loos, dessen schriftstellerische Tätigkeit bis zu seinem Tod nicht abriß, theoretisch und praktisch ganz besonders intensiv mit der Siedlungsfrage beschäftigt. 1919, nach dem ersten Weltkrieg, veröffentlichte Loos mit Freunden wie Arnold Schönberg und anderen gemeinsam die "Richtlinien für ein Kunstamt". Seine späteren Aufsätze wurden in dem Band "Trotzdem" gesammelt. Durch sein ganzes Leben zieht sich sein Kampf gegen das Ornament und gegen die Kunsthandwerker. Die Wirkung des Werkes von Loos auf die Architektur der Welt ist nicht hoch genug einzuschätzen. Sein Einfluß wächst heute, 25 Jahre nach seinem Tode, immer noch, und sein Werk ist zum Vorbild für die Architektur der Welt geworden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. August (RK) Samstag, den 23. August, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark

=====

21. August (RK) Morgen, Freitag, den 22. August, führt der akad. Maler Wilhelm Hochmeister an Stelle von Redakteur Hans Muschik durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr bei der Wientalpromenade. Zugang von der Kleinen Ungarbrücke.

- - -

Erinnerungsausstellung "Türkenbelagerung"

=====

21. August (RK) Die Wiener Stadtbibliothek zeigt ab Montag, den 25. August, in ihrem Lesesaal (Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock) eine Kleinausstellung "Zur 275. Wiederkehr der zweiten Türkenbelagerung Wien (1683) - Seltene zeitgenössische Drucke aus den Beständen der Stadtbibliothek". Die Ausstellung ist vom 25. bis 31. August von Montag bis Freitag von 9 bis 15.30 Uhr, Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr und vom 1. bis 20. September montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt zu besichtigen.

- - -

Neue Straßenbauten

=====

21. August (RK) Mit der Fertigstellung der städtischen Assanierungsbauten in Alt-Erdberg müssen nun auch die umliegenden Straßen neu gebaut werden. Dazu gehören die Hainburger Straße, die Kleingasse, die Leonhardgasse und ein noch unbenannter Platz. Die Fahrbahnen erhalten auf einem zehn Zentimeter dicken Graderunterbau eine 15 Zentimeter starke Unterlagsbetonschicht und darüber eine drei Zentimeter dicke Bitumenmischdecke. Die Gehsteige werden ebenfalls betoniert und mit Asphalt überzogen.

Auch im 19. Bezirk werden neue Straßenarbeiten in Angriff genommen. So werden die Straße in Neustift am Wald und die Hameaustraße von der Rathstraße bis zur Keylwerthgasse umgebaut. Dort muß vor allem das Straßenniveau dem Verlauf der Baulinie angepaßt werden.

- - -

Salzburg und Linz spenden für Katastrophenopfer
=====

21. August (RK) Die Stadt Salzburg hat dem Österreichischen Städtebund für die Opfer der Unwetterkatastrophen einen Betrag von 30.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Auch Linz hat für die vom Städtebund eingeleitete Hilfsaktion 20.000 Schilling überwiesen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. August
=====

21. August (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rindernachmarkt vom 21. August
=====

21. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 5 Stiere; Neuzufuhren Inland: 40 Kühe, 2 Kalbinnen. Verkauft: 1 Stier, 33 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 36. Unverkauft: 4 Stiere, 7 Kühe, Summe 11. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -